

Treffen der nationalen Koordinatoren der Gemeinschaftsinitiative NOW am 17. und 18. Dezember 1991 im BIBB

Brigitte Wolf

Mit der Koordination der EG-Initiative NOW zur Förderung der beruflichen Chancengleichheit von Frauen hat das Bundesinstitut für Berufsbildung eine neue Aufgabe übernommen. Diese Initiative, von der Kommission der Europäischen Gemeinschaft am 18. Dezember 1990 beschlossen, bietet den Mitgliedsstaaten der EG die Möglichkeit, durch gemeinsame Finanzierung aus den Strukturfonds der EG Maßnahmen durchzuführen.

Sie tragen dazu bei,

- die beruflichen Qualifikationen von Frauen aufzuwerten und zu fördern,
- Frauen in den regulären Arbeitsmarkt einzugliedern und
- Existenzgründungen von Frauen zu fördern.

Die Gemeinschaft unterstützt außerdem ergänzende Kinderbetreuungseinrichtungen,

eine technische Hilfe zur Durchführung und Koordination der Projekte und eine Evaluierung der Initiative.

Förderfähig sind Projekte, die auf mindestens einen der fünf Zielbereiche der Strukturfonds ausgerichtet sind¹ und Partnerschaftsbeziehungen zu anderen Projekten der EG-Länder unterhalten. Diese Bündelung der Projekte durch die Zielvorgaben der Strukturfonds und die Ausrichtung auf eine grenzüberschreitende Kooperation stellen eine neue Dimension der Förderprogramme der Gemeinschaft dar. Die Institutionalisierung der transnationalen Partnerschaften vor allem zwischen den entwickelten Regionen der EG und Regionen mit Strukturdefiziten erfordert eine ausgeprägte Entwicklungsarbeit, hohe Qualitätsstandards und eine enge Kooperation der einzelnen Projekte.

Die Umsetzung der Programmziele der Initiative NOW im nationalen Rahmen verlangt neue Formen der Projektkoordination, bei denen die vom BIBB wahrgenommene Aufgabe der fachlichen Koordination im Vordergrund steht. Diese Aufgabe beinhaltet die Mitwirkung an der Erstellung eines Antrages für einen Globalzuschuß aus den Mitteln der Strukturfonds, in dem über die Festlegungen durch das Programm hinaus die Förderziele präzisiert werden, sowie die fachliche Beurteilung der eingehenden Projektanträge, die Koordinierung, Betreuung und Evaluierung der Projekte, die Hilfestellung bei der Suche nach transnationalen Partnern und die Begleitung der transnationalen Partnerschaften.

Die Absicherung der transnationalen Partnerschaften war Hauptthema des Workshops der nationalen Koordinatoren der Initiative NOW, angeregt durch die zuständigen Bundesministerien. Die fast vollständige Anwesenheit der Vertreterinnen aus den EG-Ländern (nicht vertreten waren Dänemark, Luxemburg und der Wallonische Teil Belgiens) der programmverantwortlichen Arbeitsgruppe der EG-Kommission und des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung ist

ein Hinweis auf die Bedeutung, die alle Beteiligten der transnationalen Zusammenarbeit beimessen.

Die Berichte über den Stand der Arbeiten im Rahmen der Initiative NOW machten auch die unterschiedliche Schwerpunktsetzung in den Ländern der EG deutlich. Während es in der Bundesrepublik vor allem darum geht, durch Qualifizierung eine Anpassung an die derzeitigen Berufsanforderungen zu erreichen, um so die Wettbewerbsfähigkeit der langzeitarbeitslosen Frauen und Berufsrückkehrerinnen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, werden vor allem in den südlichen Ländern Europas Maßnahmen durchgeführt, die den Frauen eine berufliche Basisqualifikation vermitteln sollen, oder die ihnen, und dies trifft insbesondere für die ländlichen Regionen zu, die notwendigen Qualifikationen vermitteln, um eine Kooperative zu gründen.

Aufgabe der nationalen Koordinatoren auf dieser Tagung war es, für die Projektpartnerschaften gemeinsame, inhaltlich-konzeptionelle Ansätze festzustellen und die Partnerschaften abzusichern. Dies geschah im Rahmen von kleinen, ständig wechselnden Arbeitsgruppen, die es den Teilnehmern ermöglichten, das inhaltliche Spektrum der Projekte des jeweils anderen EG-Landes kennenzulernen.

Die unterschiedliche Problemlage der Frauen auf dem Arbeitsmarkt in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland wurde zu Beginn der Tagung in zwei Referaten dargestellt und durch Besuche in zwei Qualifizierungsprojekten in den ehemaligen Ost- und Westteilen Berlins vertieft. In den Diskussionen mit den Projektarbeitern wurden vor allem die Qualifizierungskonzepte in den Projekten und die unterschiedlichen staatlichen Stützungsstrukturen in den EG-Ländern diskutiert.

In einer Plenumsdiskussion zum Abschluß des Workshops wurden die Arbeitsschritte

für eine weitere Zusammenarbeit bei der Koordination festgelegt. Dabei soll ein einheitlicher Fragebogen zur transnationalen Zusammenarbeit diskutiert werden, über die von der Kommission einberufenen Koordinatorentreffen hinaus weitere Arbeitstreffen der nationalen Koordinationsstellen durchzuführen.

Anmerkung

¹ Die fünf Zielbereiche richten sich zum einen auf die Regionen und Gebiete mit Entwicklungsschwierigkeiten und zum anderen auf Personengruppen, deren Eingliederung in den Arbeitsmarkt Schwierigkeiten bereitet. In der Initiative NOW sind dies langzeitarbeitslose Frauen sowie Frauen, die nach längerer Abwesenheit wieder auf den Arbeitsmarkt zurückkehren möchten, und junge Frauen unter 25 Jahren, die schwer in den Arbeitsmarkt einzugliedern sind.

Koordinatoren der Gemeinschaftsinitiative EUROFORM trafen sich im BIBB

Jochen Reuling

Die Gemeinschaftsinitiative EUROFORM soll neue berufliche Qualifikationen und neue, aus den Bedingungen des Binnenmarktes hervorgehende Beschäftigungsmöglichkeiten fördern helfen.

Im einzelnen gehören dazu

- die Förderung der Entwicklung von Regionen mit Entwicklungsrückstand;
- die Umstellung von Regionen, die von rückläufiger Entwicklung betroffen sind;
- die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit;
- die Förderung der Eingliederung von Jugendlichen in das Berufsleben;
- die schnelle und strukturelle Anpassung der Agrarregionen und die Entwicklungsförderung für den ländlichen Raum.

Ein wesentlicher, neuer Aspekt ist die Institutionalisierung transnationaler Partnerschaften im Rahmen von, durch den Strukturfonds geförderten Berufsbildungsmaßnahmen sowie eine ausgeprägte Zusammenarbeit zwischen entwickelten und unterentwickelten Regionen Europas.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung als nationale Koordinierungsstelle der Gemeinschaftsinitiative EUROFORM veranstaltete auf Anregung des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung und des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft am 16. und 17. Dezember 1991 in Berlin einen Workshop, zu dem es die nationalen Koordinatoren aus den verschiedenen Mitgliedsstaaten eingeladen hatte. Ziel dieses Workshops war, einen Überblick über die transnationalen Partnerschaften der Projektgruppen zu erhalten, die einen Antrag auf Förderung aus dem Strukturfonds gestellt hatten, sowie neue Partnerschaften zu vermitteln.

Als Ergebnis des Workshop zeigte sich:

- Die meisten Projektgruppen hatten bereits transnationale Partnerschaften aufgebaut und erste gemeinsame Arbeitsschritte geplant. Diese Partnerschaften sind entweder bilateral strukturiert, also zwischen beispielsweise einer deutschen Projektgruppe mit einem Partner einer sogenannten „Ziel-1-Region“ wie Griechenland, Irland, Nord-Irland, Portugal sowie bestimmte Regionen in Italien und Spanien. Häufiger noch sind multilaterale Partnerprojekte geplant, also zwischen Partnern aus verschiedenen entwickelten Regionen mit einem oder mehreren Partnern aus den „Ziel-1-Regionen“.
- In einer Reihe von Fällen konnten die Koordinatoren helfen, neue Partnerschaften zu vermitteln.
- Schließlich zeigte sich aber auch, daß einige angestrebte Partnerprojekte institutionell auf schwachen Füßen zu stehen scheinen, so daß gemeinsam nach Alternativen gesucht wurde.

Wie stabil und wie produktiv diese Partnerschaften aus den verschiedenen Mitgliedsstaaten sein werden, wird sich erst im Projektverlauf und an den Ergebnissen zeigen.

Die gemeinsame Entwicklung und Durchführung von innovativen Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung stellen hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Denn zum einen müssen sie angesichts unterschiedlicher Bildungssysteme, Verwaltungsstrukturen, Bildungstraditionen und auch eigener Entwicklungs„philosophien“ einen gemeinsamen Nenner für ihre Projektarbeit finden. Zum anderen ist es notwendig, genau diese Unterschiede zu beachten, um zu transnational übertragbaren Lösungen und Ergebnissen zu kommen. Die nationalen Koordinierungsstellen werden gemeinsam diese Prozesse begleiten und evaluieren. Dabei lassen sich Synergien mit den anderen vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreuten europäischen Berufsbildungsprogrammen wie PETRA, FORCE, EUROTECNET, IRIS und NOW herstellen.

BIBB-Koordinierungsstelle EUROTECNET

Christel Alt

Veranstaltet von EUROTECNET bzw. — dem Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e. V. und bfz — den Berufliche(n) Fortbildungszentren der Bayerischen Arbeitgeberverbände e. V. fand am 23. Januar 1992 der Kongreß „Weiterbildung — Mittel zum Erfolg der Unternehmen in den neuen Bundesländern“ mit rund 170 Teilnehmern statt.

In den Einführungsvorträgen ging es um die wirtschaftlichen, beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen in